



edition:Holz Fassaden





Holz als Wirtschaftsfaktor

In Österreich beziehen ca. 290.000 Menschen ihr Einkommen aus der Forstwirtschaft und Holzverarbeitung. Mit 2,5 Mrd. Euro Überschuss im Export liegt Holz mit dem Tourismus an erster Stelle in der Leistungsbilanz. Holz und Holzprodukte sind typisch österreichische Erzeugnisse und gelten mittlerweile als Exportprodukt Nummer 1.

Nachwachsende Ressource

Fast 50 Prozent der Fläche Österreichs sind mit Wald bedeckt und es wächst mehr Holz nach, als genutzt wird.

Medizin gegen den Klimakollaps

Der Wald ist eine von der Sonne betriebene chemische Fabrik. Seine Bäume verwandeln CO₂ in Sauerstoff. Bauen mit Holz ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, es werden Kohlenstoffe dauerhaft gebunden.

Holz ist zu 100 Prozent nutzbar

Holz erzeugt keinen Abfall und ist zur Gänze recycelbar.

Holz leistet Außergewöhnliches

Bezogen auf sein Eigengewicht trägt Holz 14-mal so viel wie Stahl – seine Druckfestigkeit entspricht der von Stahlbeton.

Holzprodukte sind Plus-Energie-Produkte

Sie enthalten mehr gespeicherte Sonnenenergie, als zu ihrer Herstellung und Entsorgung notwendig ist.

Holz bringt Wärme

Holz ist der Baustoff mit dem besten Verhältnis von Wärmedämmung und Wärmespeicherung und spart direkt Heizkosten für jeden Wohnraum.

Holz sorgt für ein gutes Wohnklima

Holz ist seit je ein unersetzbarer Baustoff für den Innenausbau. Es ist elektrostatisch neutral und nicht leitend. Selbst bei geringer Raumtemperatur empfindet man eine Holzoberfläche als warm. Holz ist atmungsaktiv, riecht gut und sorgt das ganze Jahr über für ein angenehmes Raumklima – nicht zuletzt auf Grund seiner ausgezeichneten Akustik.

Holz ist genial – auch an der Fassade

Erst die Fassade verleiht einem Gebäude sein charakteristisches Erscheinungsbild. Seit Generationen werden Außenverkleidungen in Holz ausgeführt. Auch in der modernen Architektur gewinnen Holzfassaden zunehmend an Bedeutung. Fassaden sind neben Dächern die meistbeanspruchten Elemente eines Gebäudes.

Witterungseinflüsse wie Sonne, Wind, Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen sowie eventuell möglicher Insekten- und Pilzbefall sind wie für alle anderen Materialien auch ständige Belastungen für Holz. Daraus ergeben sich spezielle Anforderungen an den Werkstoff selbst und an die Ausbildung der Konstruktion. Abhängig vom Einsatzgebiet und dem geplanten Erscheinungsbild werden Holzverkleidungen aus Vollholz, z. B. Bretter, Profilbretter, Leisten, Schindeln, oder aus Plattenwerkstoffen gewählt.

Die Einbringung der Wärmedämmung zwischen Holzschalung und tragender Wand stellt die Idealform des Wärmeschutzes dar, da das Gebäude als Ganzes eingepackt wird. So wird die Holzfassade zur wärmenden Hülle des Gebäudes.

Die Herstellung der Holzprodukte für die Fassadengestaltung erfolgt mit geringstem Energieaufwand. Alle im Bereich der Fassaden verwendeten Holzarten sind lange haltbar und am Ende ihrer Nutzungsdauer leicht wiederverwertbar oder umweltgerecht zu entsorgen. Begeben Sie sich mit uns auf den richtigen Weg zu Ihrer idealen Holzfassade!



Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten informieren und anregen. Themen sind:

- _ Fassaden aus Holz
 - [Alle Vorteile auf einen Blick](#)
- _ Materialien, Struktur, Oberflächen
 - [Holz ist reich an Varianten](#)
- _ Holz und Holzwerkstoffe
 - [Für den Fassadenbau](#)
- _ Holzfassaden im Detail
 - [Konstruktive Lösungen](#)
- _ Tipps, Links, Zusatzinformationen
 - [Kleines Wörterbuch rund um Fassaden](#)





Fassaden aus Holz

Alle Vorteile auf einen Blick

Der Werkstoff Holz bietet sowohl im Bereich der Fassadengestaltung als auch die Konstruktion betreffend eine Fülle von Möglichkeiten. Wie Kleidung für den Menschen bildet die Fassade eine schützende, wärmende Hülle um das Haus.

Holzfassaden sind dauerhaft

Die praktische Erfahrung zeigt, dass Holzfassaden bei werkstoffgerechtem Einsatz oft eine längere Lebensdauer erreichen als Sichtbeton- oder Putzfassaden.

Holzfassaden sind vielseitig

Als Material für den Fassadenbau passt Holz zu großen Gebäuden ebenso wie zu Einfamilienhäusern. Durch die Wahl der Holzart, der Verkleidung, die Art der Montage und der Oberflächenbehandlung lässt sich eine Holzfassade ganz individuell gestalten, zum Beispiel auch farbig. So gleicht keine Holzfassade der anderen.

Holz besitzt Charakter

Holz kann an der Fassade mit oder ohne Oberflächenschutz zum Einsatz kommen. Wird kein Schutzanstrich verwendet, entsteht durch die Bewitterung mit der Zeit eine natürliche Vergrauung. Diese Vergrauung bedeutet keinesfalls Holzfäule, sondern ist vielmehr Ausdruck der Lebendigkeit des Holzes und eines natürlichen Alterungsprozesses. Sie hat keinen negativen Einfluss auf die Haltbarkeit.

Vorfertigung auch für die Fassade

Fassaden aus Holz können meist zu einem großen Teil vorgefertigt werden. Die Arbeit in der Produktionshalle erlaubt durch die dort gleichbleibenden Arbeitsbedingungen und standardisierten, hoch entwickelten Abläufe die Sicherung einer gesteigerten Produktqualität. Moderne Fertigungstechnologien und computergesteuerte Produktionsmaschinen bewirken eine hohe Passgenauigkeit und bieten die Grundvoraussetzung für qualitatives Bauen. Die Montage wird dadurch wesentlich erleichtert und die Bauzeit verkürzt.

Holz hilft sparen

Beim Vergleich der verschiedenen Bauweisen wird immer wieder auch auf den Kostenfaktor verwiesen. Oft wird aber außer Acht gelassen, dass mit planerischem Know-how jedes neue Haus leicht zum Energiespar- oder Niedrigenergiehaus wird. Mit Holzverkleidungen und einer Außendämmung kann der Wärmedurchlasswiderstand jeder Außenwand wesentlich erhöht werden, auch im Altbau. Die Verbesserung der Dämmwerte ist kostengünstig umzusetzen und erhöht den energetischen Standard und damit den Wert des Hauses.



Materialien, Struktur, Oberflächen

Holz ist reich an Varianten

Holzfassaden können in vielen Variationen zur Ausführung gelangen. Man unterscheidet Außenverkleidungen aus Brettern oder Profiltrettern, Schindeln und Fassadenelemente aus plattenförmigen Holzwerkstoffen.

Tipp: Verwenden Sie Befestigungen aus nichtrostenden Legierungen.

Holzarten

Grundsätzlich sind alle heimischen Nadelholzarten wie Fichte, Tanne, Kiefer, Lärche und Douglasie sowie die sehr dauerhaften Laubholzarten Eiche, Robinie oder Kastanie als Holzfassade geeignet.

Die **Fichte** ist auf Grund der sehr guten Verfügbarkeit und ihrer hohen Festigkeit das wirtschaftlichste Bau- und Konstruktionsholz. Splint- und Kernholz sind bei der Fichte sowie auch bei der Tanne farblich nicht unterscheidbar. Fichtenholz lässt sich problemlos bearbeiten und gut oberflächenbehandeln. **Tanne** besitzt ähnliche Eigenschaften wie Fichte, weist jedoch keine Harzgalen auf.

Das Kernholz von **Lärche, Kiefer, Douglasie** und **Eiche** ist auf Grund der Kerninhaltsstoffe dauerhafter als jenes von Fichte bzw. Tanne und eignet sich daher gut für den Einsatz im Außenbereich. Diese Holzarten werden häufig im Fassadenbereich ohne Oberflächenbehandlung eingesetzt.

Tipp: In der Praxis wird zwischen Fichtenholz und Tannenholz meist nicht unterschieden. Wird eine reine Tannenholzfassade gewünscht, ist dies gesondert zu vereinbaren.

Holz bekennt Farbe

Unbehandeltes Holz verändert durch Witterungseinflüsse seine Farbe und Oberflächenstruktur, es wird zunächst unregelmäßig fleckig, bevor es vergraut. Das gilt ohne Ausnahme für alle Holzarten. Diese oberflächlichen Veränderungen beeinflussen nicht die Festigkeit des Holzes. Bauteile wie Vordächer oder Fensterbretter, die Teilbereiche der Fassade vor Witterung schützen, können zu einem unregelmäßigen Erscheinungsbild führen.

Gänzlich unbehandelte Holzoberflächen ohne Anstriche bekommen eine graue Patina, die keine Qualitätsminderung darstellt, sondern von der Lebendigkeit des Materials zeugt.

Oberflächenbehandlungen von Holzfassaden

Lasuren erhalten die natürliche Maserung des Holzes und bieten durch ihren Pigmentanteil einen verhältnismäßig guten Schutz gegen Vergrauung. Sie gehören zu den nicht deckenden Systemen und werden in verschiedensten Farbtönen angeboten. Die Nachbehandlung ist abhängig von der Bewitterung und sollte in einem Abstand von 1 bis 4 Jahren bei Dünnschichtlasuren und alle 2 bis 7 Jahre bei Mittelschichtlasuren durchgeführt werden. *)

Zu den deckenden Systemen gehören alle Arten von Lacken. Durch den hohen Pigmentanteil wird die natürliche Maserung des Holzes überdeckt. Bei sachgerechter Anwendung ist je nach Bewitterung eine Erneuerung nur alle 8 bis 15 Jahre erforderlich. *)

Tipp: Deckende Systeme bieten einen sehr guten UV-Schutz. Lasuren in dunklen Farbtönen sind in der Regel dauerhafter als helle. Dickschichtlasuren werden für Fassaden nicht empfohlen.

Imprägnierung

Im Außenbereich ist eine Oberflächenbehandlung von Holz nur dann sinnvoll, wenn der konstruktive Holzschutz nicht ausreicht. Grundsätzlich gilt für den chemischen Holzschutz: „So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich.“

Druckimprägnierung von Fassaden mit chemischen Holzschutzmitteln, wie zum Beispiel verschiedenen Salzen, ist für normale Beanspruchungen nicht erforderlich und aus ökologischen Gründen nicht empfehlenswert.

*) Literaturtipp: Diese Werte entstammen der Publikation „Holzfassaden“, Holzforschung Austria (Hrsg.)
T +43 (0)1/798 26 23
hfa@holzforschung.at, www.holzforschung.at



Holz und Holzwerkstoffe

Für den Fassadenbau

Verkleidungen aus Brettern und Profilbrettern

Die häufigste Verkleidungsart ist die mit sägerauen und gehobelten Brettern bzw. Profilbrettern.

Wegen der Gefahr der Verwerfung wird eine maximale Breite von 12 cm empfohlen. Die Dicke liegt zwischen 19 und 24 mm. Übliche Brettlängen sind 4 m, 4,5 m und 5 m.

Tipp: Aus der Sicht des konstruktiven Holzschutzes ist die senkrechte Anordnung von Fassadenbrettern günstiger als die waagrechte. Bei der waagrechten Verlegung ist darauf zu achten, dass die Feder immer nach oben und die Nut immer nach unten zeigt. Nur so ist ein ausreichender Schutz vor Durchfeuchtung des Holzes gewährleistet.

Lamellenverkleidungen

Im zeitgemäßen Holzbau werden häufig auch Lamellenverkleidungen als äußerste Wandschicht eingesetzt. Sie dienen zumeist als Sonnen- und/oder Sichtschutz und sind oft großen Glasflächen vorgelagert. Sie bestehen aus waagrecht liegenden oder schräg montierten Brettern, Platten oder Leisten, die zum Teil auch aus mehrschichtig verleimten Querschnitten zusammengesetzt werden. Die Gliederung ist funktionsbedingt überwiegend horizontal. Als Unterkonstruktion kommen sowohl Holz und Aluminium als auch verzinkter Stahl in Betracht. Die Verkleidung mit Lamellen ist nämlich keine Fassade im herkömmlichen Sinne, da die Lamellen keine wasserdichte Schicht darstellen. Die tragende Wand hinter den Lamellen ist mitbewittert und muss daher wetterfest ausgeführt werden. Die Lamellenverkleidung ist von allen Seiten der Bewitterung ausgesetzt. Bei dieser wetterexponierten Lage ist mit hohen Beanspruchungen zu rechnen. Deshalb empfiehlt sich in diesem Bereich der Einsatz besonders resistenter Holzarten wie Eiche oder Lärche.

Plattenverkleidungen

Bei der Verwendung von Plattenverkleidungen aus Holz im Außenbereich soll auf einen mehrschichtigen Aufbau geachtet werden. So können Spannungs-

unterschiede, die auf Grund des Quell- und Schwindverhaltens von Holz unter Witterungseinflüssen entstehen, besser ausgeglichen werden.

Holzwerkstoffplatten ermöglichen eine einfache und arbeitszeitsparende flächige Fassadengestaltung. Großformate bis zu 5 m Seitenlänge erlauben dabei eine stoßfreie Ausführung auch über mehrere Geschosse. Im Fassadenbereich werden auf Grund der Formstabilität und der guten technischen Eigenschaften hauptsächlich mehrschichtig verleimte Massivholzplatten oder Sperrholzplatten eingesetzt. Fallweise finden auch Furnierschichtplatten Verwendung als Fassadenelemente, wobei über deren Eignung noch keine Langzeiterfahrungen vorliegen. Die Platten können sichtbar auf Kantholzunterkonstruktionen oder unsichtbar mittels fertiger Systemlösungen befestigt werden.

Tipp: Bei Plattenverkleidungen ist unabhängig von Oberflächenschutzmaßnahmen auf konstruktiven Holzschutz, insbesondere die Ausbildung von Stößen und Fugen (Kantenschutz), größter Wert zu legen.

Schindeln

Schindeln werden aus Vollholz mit unterschiedlichen Abmessungen und Formen gespalten oder gesägt. Gespaltene Schindeln sind dabei witterungsresistenter als gesägte Schindeln. Hergestellt werden die Schindeln in Längen von 12 bis 80 cm und fallen in unregelmäßigen Breiten zwischen 5 und 35 cm an. Der Querschnitt ist meist keilförmig.

Thermoholz

Thermoholz wird in einem speziellen Wärmeverfahren behandelt und erhält in Abhängigkeit von der Holzart, der Behandlungsdauer und der Intensität eine mehr oder weniger ausgeprägte Farbveränderung der Oberfläche. Den bisherigen Untersuchungen zufolge weist das so genannte Thermoholz eine geringere Wasseraufnahmefähigkeit und eine größere Stabilität gegenüber Verformungen auf. Da es sich beim Thermoholz um eine noch relativ neue Entwicklung handelt, liegen bisher noch wenige Langzeiterfahrungen vor.



Holzfassaden im Detail

Konstruktive Lösungen

Holzverkleidungen im Außenbereich sind nicht nur als dekoratives Element zu betrachten, sondern als funktionaler Bestandteil der Gesamtkonstruktion. Holz besitzt eine widerstandsfähige Oberfläche. Nur eine dauerhafte Durchfeuchtung führt zu Schädigung und Verringerung der Lebensdauer. Bauliche Holzschutzmaßnahmen sorgen für eine einwandfreie Wasserableitung an der Fassade und verhindern das Eindringen von Wasser. Alle Arten von Anschlüssen müssen so ausgeführt werden, dass ein nachträgliches Austrocknen des Holzes möglich ist (z. B. Hinterlüftung).

Tipp: Beim Einbau soll der Holzfeuchtegehalt von Holzverkleidungen zwischen 13 und 18 Prozent liegen, um Schädigungen durch Holzverfärbende oder holzerstörende Pilze zu vermeiden.

Konstruktiver Holzschutz

Zum Schutz der Holzfassade vor Spritzwasser ist auf einen ausreichenden Abstand der Holzverkleidungen vom Erdboden, Mauerwerk und Beton bzw. von Fenstersimsen zu achten. Der Abstand des Geländes zur Unterkante der Holzfassade sollte mindestens 30 cm betragen.

Ein konstruktiver Holzschutz, wie vorspringende Bauteile oder Vordächer, kann Teilbereiche der Fassade vor direkter Bewitterung und den damit verbundenen negativen Auswirkungen schützen. Auch die Aufbringung von Holzschutzmitteln, Lasuren oder Lacken kann eine sinnvolle Lösung zum Schutz der Oberfläche darstellen. Diese Maßnahmen ersetzen jedoch nie den konstruktiven Holzschutz.

Unterkonstruktion

Die Ausbildung der Unterkonstruktion ist abhängig von

- _ der Verlegerichtung,
- _ den Verkleidungselementen,
- _ der Zusatzdämmung.

In der Regel besteht die Unterkonstruktion aus Holzlatten mit den Abmessungen 24 x 48 mm oder 30 x 50 mm.

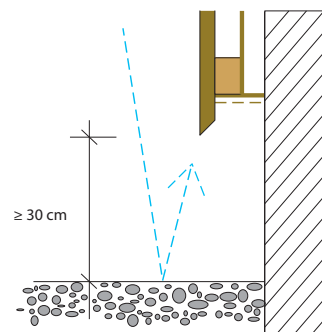
Hinterlüftung

Die Hinterlüftungsebene zwischen tragender Wand und Außenverkleidung hilft, eventuell entstehendes Kondensat oder von außen eingedrungene Feuchtigkeit schneller abzutrocknen. Eine zuverlässige Hinterlüftung benötigt einen durchgehenden Hohlraum von mindestens 20 mm. Am unteren und oberen Ende sind entsprechende Hinterlüftungsöffnungen erforderlich. Diese sind mit einem Insektenschutzgitter zu verschließen.

Tipp: Grundsätzlich ist eine Hinterlüftung der Außenfassade ideal. Eventuell eingedrungene Feuchtigkeit kann so hinter der Fassade wieder leicht abtrocknen.

Befestigung

Für die Befestigung der Fassadenverkleidung sind unverzinkte Nägel gar nicht, verzinkte Nägel nur bei verdeckten Befestigungen zu verwenden. Bei sichtbarer Befestigung ist eine Verletzung der Zinkschicht fast unvermeidbar und führt in weiterer Folge zur Verfärbung des Holzes durch Korrosion oder Reaktionen mit den Holzinhaltsstoffen. Mit der Verwendung von Befestigungen aus rostfreien Legierungen kann unerwünschten Verfärbungen vorgebeugt werden.



Beispiel für konstruktiven Holzschutz: Ausreichender Bodenabstand zum Schutz der Holzfassade vor Spritzwasser



Abdeckleisten Zur Abdeckung vertikaler bzw. horizontaler Stöße oder Fugen, insbesondere bei Plattenwerkstoffen

Anstriche Schützen das Holz vor Verschmutzung und mechanischen Einflüssen (z.B. Schlagregen), wodurch die Erosion der Holzsubstanz verhindert wird

Brandabschottung Waagrechte Bretter oder Metallprofile trennen die Hinterlüftungsebene und verhindern so eine unkontrollierte Brandausbreitung über mehrere Geschosse

Brett Für die Fassade mind. 19 mm, max. 25 mm starkes Schnittholz, max. 12 cm breit

Deckelschalung Senkrechte Außenschalung in zwei Lagen. Die untere Lage aus Brettern wird mit Zwischenraum verlegt, die zweite Lage (Deckel) aus Brettern oder Leisten wird über den Zwischenräumen befestigt

Farbstoffe sind im Gegensatz zu Pigmenten voll löslich. Ihre Lichtechtheit und z.T. auch Wasserbeständigkeit sind gering

Flaßdeung siehe Maserung

Furnierschichtholz Aus mehreren Holzlagen zusammengesetzter Holzwerkstoff. Die Furniere werden im Gegensatz zu Sperrholz in der Regel faserparallel geschichtet und mit Phenol-Formaldehydharz wasserfest verleimt

Harz Nadelhölzer (z. B. Fichte, Kiefer, Lärche) können speziell bei Sonneneinstrahlung Harz ausscheiden. Harzaustritte sind bei Oberflächenbeschichtungen problematisch. Sortierungen oder Ausfräsen und Ausleimen von Harzansammlungen (Harzgallen) verhindern dies

Hinterlüftete Fassade Fassade mit einem durchgehenden Hohlraum zwischen tragender Wand und Fassadenverkleidung von mind. 20 mm

Hinterlüftungsöffnung Mind. 20 mm Zugang zur Hinterlüftungsebene, hinter der Verkleidung; Abdeckung durch Insektenschutzgitter erforderlich

Imprägnierte Hölzer Imprägnierung von Holz mit Naturstoffen (z. B. Öle, Wachse) oder mit chemischen Holzschutzmitteln

Instandhaltung Je nach Oberflächenbehandlung sind unterschiedliche Wartungsintervalle vorzusehen

Kernholz Innerer Teil des Stammes, der im Gegensatz zum Splintholz keine wasser- und nährstoffleitende Funktion mehr hat; fester, schwerer, widerstandsfähiger und dunkler als das Splintholz

Konstruktiver Holzschutz Umfasst alle Maßnahmen, vom Entwurf über die Verarbeitung bis zur Konstruktion und Detailausführung, mit denen eine dauerhafte Durchfeuchtung und daraus resultierende Schäden des Holzes und von Holzwerkstoffen vermieden werden können. Dazu zählt z. B. ein Vordach oder ein ausreichender Bodenabstand als Schutz vor Erdkontakt und Spritzwasser

Konterlattung Teil der Unterkonstruktion bzw. zweite Holzlattung z. B. zur Einbringung einer Wärmedämmung. Die Konterlattung liegt kreuzweise zur eigentlichen Holzlattung

Lacke bilden eine deckende, einheitlich gefärbte Oberfläche, durch die die Holzstruktur farblich nicht durchscheint. Sie bieten einen sehr guten uv-Schutz und ergeben daher sehr dauerhafte Anstriche

Lasuren sind halbtransparente, nicht deckende Anstriche, durch die die Holzstruktur farblich erkennbar bleibt. Man unterscheidet je nach Schichtdicke Dünnschicht-, Mittelschicht- und Dickschichtlasuren. Lasuren in dunklen Farbtönen sind i. d. R. dauerhafter als helle, da sie einen besseren uv-Schutz bieten. Dickschichtlasuren werden für Fassaden nicht empfohlen

Latung Äußerer Teil einer Unterkonstruktion, an der z. B. eine Dachdeckung oder die Holzverkleidung einer Fassade eingehängt bzw. befestigt wird

Maserung Jahresringe, sichtbar im Längsschnitt

Massivholzplatten Mehrschichtige Holzwerkstoffplatten aus zueinander parallel laufenden Decklagen und aus

zumindest einer um 90 Grad verdrehten Mittellage (Abperreffekt). Die Einzellagen dürfen auch durch Keilzinkung oder stumpfen Stoß in ihrer Länge zusammengesetzt sein

Naturharze In Farben und Holzschutzmitteln eingesetzte Naturharze pflanzlichen oder tierischen Ursprungs

Nut und Feder Holzverbindung insbesondere zur Vergrößerung der Breiten von Brettern und Holzwerkstoffplatten

Öhu Österreichische Holzhandelsunionen regeln die Qualitäten von Schnittholz; www.holzindustrie.at

Öle Synthetisch oder aus natürlichen Rohstoffen hergestellte Emulsionen, die tief in das Holz einziehen und eine Imprägnierung bewirken

ÖNORM ÖNORM B 3020 regelt Profilbretter, ÖNORM B 3802 den Holzschutz, ÖNORM B 2215 und ÖNORM B 7215 Zimmermeisterarbeiten, ÖNORM B 2320 Wohnhäuser aus Holz und z. B. ÖNORM B 3022 Massivholzplatten; www.on-norm.at

Pflanzliche Schädlinge Pilzsporen sind zwar immer allgegenwärtig in der Luft, sie wachsen jedoch nur unter entsprechenden Bedingungen. Ist das Holz trocken und richtig verarbeitet, kommt es kaum zu einem Befall bzw. zu einer Zerstörung. Bläuepilze zerstören das Holz nicht, sondern verfärben es nur; allerdings können Anstriche durchdrungen und beschädigt werden

Profilbrett Gehobeltes Brett, meist mit Nut und Feder. Es gibt verschiedene Profilformen für vertikale und horizontale Verkleidungen, die in der ÖNORM definiert werden. Längen: zwischen 2 und 6,5 m, Breiten: ca. 7 bis 15 cm, Dicken: ab 19 mm für den Außenbereich

Qualität siehe Sortierung

Quellen und Schwinden Holz quillt bei Feuchtigkeitsaufnahme und schwindet bei Feuchtigkeitsabgabe und verändert dabei Maß und Form

Rollschalung siehe Stülpschalung

Sägerau Ist Schnittholz, das keine weitere Bearbeitung erfahren hat

Schindeln Gespaltene oder gesägte Vollholzbrettchen, keilförmig oder gleich dick. Längen: 12 bis 80 cm Breiten: 5 bis 35 cm

Sortierung Qualitätsunterschiede bei Holz und -werkstoffen, die auf Erscheinungsbild und Dauerhaftigkeit Einfluss haben. Sortierbestimmungen und ÖNORM definieren zulässige Merkmale, z. B. Astgrößen

Sperrholzplatten Platten aus mehreren Lagen Furniersperrholz, die kreuzweise miteinander verleimt sind

Splintholz Äußerer, zwischen der Rinde und dem Kernholz liegender Teil des Stammes. Im Splintholz erfolgen die Wasserspeicherung und der Nährstofftransport; hoher Feuchtegehalt

Stoßfuge Stumpfe Stöße sind generell zu vermeiden. Vertikale Stöße sind als Schattenfugen auszuführen (ca. 10 mm Abstand). Bei horizontalen Stoßfugen sollten wasserableitende Bretter oder Metallprofile eingebaut werden

Stülpschalung Waagrechte Außenschalung aus Brettern, schuppenartig überlappend

Sturzschalung siehe Deckelschalung

Thermoholz In einem speziellen Wärmeverfahren behandeltes Holz z. B. für Fassaden

Tierische Schädlinge Insektenlarven wie die des gewöhnlichen Nagekäfers („Holzwurm“) nutzen Holz als Lebensraum und Nahrungsquelle. Der Befall kann zur völligen Zerstörung des Holzes führen

uv-Schutz Das uv-Licht der Sonne verändert die Holzoberfläche und baut Holzsubstanz ab. Pigmente der Anstriche (Lacke, Lasuren) verhindern den Abbau. Farblose Beschichtungen (Klarlacke) gewährleisten keinen ausreichenden uv-Schutz

VEH Verband der Europäischen Hobelindustrie; www.veuh.org

Vergrauung s. Verwitterung

Verkleidung Bretter, Profilbretter, Schindeln oder Holzwerkstoffe als Fassade

Verwitterung Dadurch wird das Holz zwar nicht zerstört, es verändert aber die Optik. Eine natürlich gealterte Holzfassade wird gräulich (Vergrauung)

Tipps, Links, Zusatzinformationen

Kleines Wörterbuch rund um Fassaden

www.holzistgenial.at
www.dataholz.com
www.infoholz.at

Lebensdauer

Entscheidend für die Lebensdauer einer Fassade aus Holz sind abgesehen von den Witterungseinflüssen die Qualität der eingesetzten Materialien, der sorgfältig ausgeführte bauliche Holzschutz und eventuelle Oberflächenbehandlungen. Oberflächenbehandelte Fassaden aus Holz sind mit einem minimalen Wartungs- und Instandhaltungsaufwand jahrzehntelang dauerhaft und schön. Unbehandelte Fassaden sind generell wartungsfrei.

Kosten

Fassaden aus Holz gibt es in allen Preiskategorien. Profild Bretter oder Holzwerkstoffplatten, mit oder ohne Oberflächenbehandlung, farbig gestaltet oder naturbelassen vergrauend – nicht nur die Oberfläche zählt. Durch das zusätzliche Anbringen einer Wärmedämmung erhöhen sich die Ausführungskosten nur gering im Vergleich zur Energieeinsparung auf Jahrzehnte. Fragen Sie detailliert nach Ausführungsmöglichkeiten, Preis und Qualität.

Wärmedämmung

Mit Holzverkleidungen und einer entsprechenden Wärmedämmung kann der Wärmeverlust einer Außenfassade wesentlich reduziert werden. Die Außendämmung im Zwischenraum von Fassade und tragender Wand ist ideal, da das Gebäude als Ganzes umhüllt wird.

Falls Sie mehr Informationen über Holz als Werkstoff und Werke in Holz wünschen, werfen Sie einen Blick in unser Fachmagazin **zuschnitt-online** unter **www.proholz.at**. Mit **www.proholz.at** haben Sie Zugang zu wertvollen Informationen über Holz. Weiters finden Sie im Online-Kiosk die proHolz-Kollektion mit Shirts, Kappen, Klebern usw. sowie die neuesten Publikationen von proHolz und eine interessante Linkliste.

proHolz Edition mit kleinen Ratgebern zu den Themen
_Fußböden
_Fassaden
_Fenster
_Brand
_Holz in der Gemeinde
_Häuser
_Energie sparen
_Holz im Garten
Weitere Themen folgen.

proHolz Edition 02
Holzfassaden
ISBN 978-3-902320-07-0
ISSN 1814-3202

Fotos: Peter Eder S. 9
Alexander Eder S. 9
Thilo Härdtlein S. 9, 11 u.
Ignacio Martínez S. 1, 4, 5, 9, 13
Paul Ott S. 1, 7, 9, 11 o., 16
Peter Schober S. 1, 9, 16
Rupert Steiner S. 16
Robert Zengerer S. 3, 16
Druck:
Höfle GmbH, Dornbirn

Fachverband der Holzindustrie Österreichs
www.holzindustrie.at

Herstellergemeinschaft MH
MassivHolz Austria
www.mh-massivholz.at

VEH – Verband der Europäischen Hobelindustrie
www.veuh.org

Bundesinnung Holzbau
holzbau austria
www.holzbau-austria.at

Bundesinnung Tischler
www.tischler.at

Archiv zeitgenössischen Bauens
www.nextroom.at

proHolz Austria
www.proholz.at

proHolz Burgenland
www.proholz-bglld.at

proHolz Kärnten
www.proholz-kaernten.at

proHolz Niederösterreich
www.proholz-noe.at

proHolz Oberösterreich
www.proholz-ooe.at

proHolz Salzburg
www.holzinformation.at

proHolz Steiermark
www.proholz-stmk.at

proHolz Tirol
www.holzinformation.at

Medieninhaber und Herausgeber proHolz Austria, Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Holzwirtschaft
©2003 bei proHolz Austria
3. veränderte Auflage 2008
Projektleitung:
Alexander Eder
Fachliche Beratung:
Martin Teibinger

Holzforschung Austria
www.holzforschung.at
Redaktion:
Redaktionsbüro,
Manuela Hötzl,
Tom Cervinka
Lektorat:
Esther Pirchner
Gestaltung:
Atelier Reinhard Gassner,
Schlins; Andrea Redolfi



Gedruckt auf PEFC zertifiziertem Papier. PEFC liefert den Nachweis, dass die eingesetzten Rohstoffe aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammen. www.pefc.at

